

AUTORENPORTRÄT IGNACE CORNELISSEN



Ignace Cornelissen wurde 1960 in Turnhout (Belgien) geboren. Er studierte ein Jahr an der Regieschule in Brüssel und schloss 1983 sein Schauspielstudium am Brüssler Konservatorium ab. Er hat zahlreiche Stücke geschrieben und viele Klassiker – vor allem für Kinder und Jugendliche – bearbeitet. Als Gründer und Leiter der Theatergruppe *Het Gevolg* in Turnhout war er oft der Uraufführungsregisseur seiner Stücke. Ignace Cornelissen wurde für seine Arbeit mehrfach in Belgien, den Niederlanden und Deutschland ausgezeichnet. Seit Januar 2014 arbeitet er als freier Regisseur und Autor.

Ignace Cornelissen

OTHELLO

frei nach William Shakespeare
aus dem Niederländischen von Uwe Dethier
5 D/ H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 29.09.01, Het Gevolg, BE-Turnhout; R: I. Cornelissen; 21.-24.06.02, Schäxpir-Festival, AT-Linz/ Wels ⇒

DSE: 20.01.05, Theaterhaus Ffm., R: R. Vriens

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

I. Cornelissen * 1960 in BE-Turnhout; lebt auch dort

www.ignacecornelissen.be

„Wer hätte gedacht, dass Othello so swingen kann? Bei seinen Kumpels in der Disco scheint der General ein ganzer Kerl zu sein, aber wenn er auf Andringen von Jago und Cassio seine Versuche startet, Desdemona zu erobern, stammelt er wie ein verlegener Teenager. Schöne Worte zwitschern ist nicht die Sache dieses stolzen Angebers. Othello mag es lieber simpel. 'Klippfisch, Klippfisch', lautet seine Liebeserklärung an die Tochter des Dogen. 'Das klingt fast genauso wie, ich lieb dich, aber ich finde es leichter auszusprechen.' [...] Als erstes Kennenlernen mit einem Klassiker der Weltliteratur ist dieser

'Othello' eine prima Wahl.“ (*Utrechtse Nieuwsblad*, 16.10.01)

„So haben Sie den 'Othello' noch nie gesehen! Das belgische Theater Het Gevolg brachte in den Kammerspielen eine schmissige, kurzweilige Version des Spiels von Liebe und Eifersucht zur deutschsprachigen Erstaufführung. [...] In rasanten 80 Minuten wird die Geschichte – ziemlich frei nach Shakespeare – erzählt. [...] Ein halbes Dutzend Darsteller, ein paar Lämpchen und einen Tisch braucht es, um die Tragödie abzuspulen. Am Anfang dominiert der Witz, hören sich die abenteuerlichen Geschichten des Generals fast ein bisschen wie die von Münchhausen an. [...] Mit Charme und Tempo wird da eine Generation von (zukünftigen) Theatergehern umgarnt, die bald nicht mehr wissen werden, dass der Begriff 'Klassik' einst als ziemlich langweilig beleumundet war.“ (*Kronenzeitung*, 22.06.02)

„Der Text ist seiner alten Form entkleidet, arbeitet mit moderner Sprache und gibt der Inszenierung mit komischen Pointen Tempo und Leichtigkeit. Was für Kinder kurzweilig ist, spielt für erwachsene Ohren humorvoll mit dem allzu bekannten Inhalt des Stücks.“ (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24.01.05)

OTHELLO Warte, warte, warte. Ich habe meine Wahl getroffen.
 Ich weiß, wer mein neuer Leutnant wird.
 JAGO Dürfen wir es dann vielleicht auch wissen?
 OTHELLO Ich weiß, wer diesen wundervollen Rang ausfüllen darf.
 CASSIO Ja, ich bin auch rasend neugierig.
 OTHELLO Es war eine schwere Entscheidung.
 CASSIO Ich brenne vor Neugier, es zu erfahren.
 JAGO Still.
 OTHELLO Es war keine einfache Wahl.
 (Ignace Cornelissen, OTHELLO)

Ignace Cornelissen

WINTERMÄRCHEN

(Wintersprookje)

frei nach William Shakespeares "The Winter's Tale"
 aus dem Niederländischen von Uwe Dethier
 2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 19.01.92, Het Gevolg, BE-Turnhout; R: I. Cornelissen

⇒ **Italienische EA:** 1994, IT-Moirano di Acqui Terme ⇒

DSE: 13.11.97, TheaterGrueneSosse, Ffm.; R: S. Andringa; 90 Vorstellungen ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Das Wintermärchen mit seinen wilden Stimmungsumschwüngen, seinen dunklen Ecken, seinen selbst für elisabethanische Verhältnisse rasanten Tonlagenwechseln von hoher Tragik zum Schenkelklopfer und zurück,

ist ein seltsames, faszinierendes Stück – ein Geschenk an die Darsteller.

Überzeugt davon, dass seine Frau ihn mit seinem besten Freund betrügt, schlägt der König von Böhmen blind vor Eifersucht um sich – und bleibt schließlich einsam und allein zurück. Cornelissens Shakespeare-Bearbeitung ist eine tragische Komödie, in der sich Theater und Realität auf vernüglische und brutale Weise vermischen.

„Die neue Generation zieht Zärtlichkeiten dem Obrigkeitendenken vor. Das junge Prinzenpaar pfeift auf Etikette und Vermögen, zischt schmusend auf dem Motorrad ab. Schauspieler Freddy bekommt die rote Karte von Rita: Wer sich immer in den Mittelpunkt spielt, ist längst nicht der attraktivste Mann. Aus dem Shakespeare-Gefühlsreigen ist ein herrlich anarchistisches Jugendstück geworden.“ (Frankfurter Neue Presse, 15.11.97)

RICHARD MOL Guten Tag. Wir werden eine Geschichte erzählen.
 ILONA DE GRAF Eigentlich ein Märchen.
 RICHARD MOL Von einem König.
 LESS WALTER Von zwei Königen.
 RICHARD MOL Was?
 LESS WALTER Von zwei Königen. Die Geschichte, die wir erzählen werden, handelt von zwei Königen.
 RICHARD MOL Ja und?
 LESS WALTER Das wollte ich nur sagen. Dass sie von zwei Königen handelt.
 RICHARD MOL Ja, natürlich handelt sie von zwei Königen – damit du auch einen spielen darfst.
 LESS WALTER (nickt zufrieden)
 Wir werden also eine Geschichte erzählen.

(Ignace Cornelissen, WINTERMÄRCHEN)

Ignace Cornelissen

HEINRICH DER FÜNFTE

(Hendrik de Vijfde)

frei nach Motiven von William Shakespeare
 aus dem Niederländischen von Patricia Linden
 1 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

☞ 1993, **Hans Snoekprijs**

🌐 übersetzt ins Englische von John Kitching und Uwe Dethier (Henry the fifth) und ins Spanische von Isabel García Adanez (Enrique V)

📖 publiziert in: Klein Magazijn. Teksten voor jeugdtheater, BE-Antwerpen, 1996

🎭 Theater Triebwerk, Hamburg; Video: Goethe-Institut im Auftrag des KiJuThZentrums in der BRD, Ffm., 1997

⚡ 12/1996, 8. Ffm. Autorenforum für KiJuTh

UA: 24.10.92, Het Gevolg, BE-Turnhout, R: I. Cornelissen
 ⇒ **DSE:** 13.04.96, TheaterGrueneSosse, Ffm.; R: I. Derksen; 03/1998, KiTh des Monats (NRW); viele Vorstellungen im In- und Ausland, z.B. 2005 in GB-Aberystwyth, 2006 in CA-Toronto und CA-Edmonton, 08.-21.10.07 in GB-Wales und 09.05.-01.06.08, Canada; → 22.-27.02.10, Royal Theatre in Bath (GB) im Egg; 2010/11, „Henry the Fifth“ JuTh des Monats (NRW) ⇒ **SE:** 20.09.96, Junges Theater Zürich; R: M. Diaz ⇒ 04.03.97, Theater Triebwerk auf kampnagel; R: F. Steiof; 04/1997, 4.

Deutsches KiJuThTreffen, Berlin; → 01/2001, Indien-Festival-Reise, Goethe-Institut (Tournée in englischer Sprache) ⇒ 22.06.97, KRESCHtheater, Krefeld; R: H. Wenderoth ⇒ 15.08.97, Thalia Theater, Halle; R: R. Pape ⇒ 12.02.98, Theater Dortmund, KiJuTh Sckellstraße; R: M. Komm ⇒ 27.03.98, Theater Waidspeicher, Erfurt; R: E. Soccoro ⇒ 19.04.98, DT, Göttingen; R: R. Hüve ⇒ 19.04.98, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: A. Roos ⇒ 25.09.98, AktionsTheater Kassel; R: H. Zülch ⇒ 27.04.99, Neue Bühne Senftenberg ⇒ 13.08.99, Wuppertaler KiJuTheater; R: H. Mark ⇒ 22.08.99, Düsseldorfer Schauspielhaus; R: R. Hüve ⇒ 16.10.99, Moks am Bremer Theater; R: S. Becker ⇒ 03.11.99, Theater Nordhausen; R: S. v. Parys ⇒ 09.11.99, Schlossplatztheater Berlin; R: S. Thiemann ⇒ 01/2000, Théâtre de la Grenouille, CH-Biel/ Bienne; R: C. Huld ⇒ 19.10.00, Staatstheater Mainz; R: A. Mach ⇒ 01.02.01, Theater Gera/ Kleines Theater im Zentrum; R: A. Stange ⇒ 31.03.01, Stadttheater Konstanz; R: N. Presta ⇒ 06.06.01, Theater Erfurt; R: G. Lautenbach ⇒ **ÖE:** 12.10.01, u'hof: am LT, AT-Linz; R: H. Leutgöb ⇒ 05.05.02, Theater Oberhausen ⇒ 12.09.02, Horizont Theater, Köln; R: N. Ayukhanova; ☞ 2002, **Kölner KiJuThPreis** ⇒ 12.10.02, LB Sachsen, Radebeul; R: E. Soccoro ⇒ **Kroatische EA:** 2003, Theater Mala Scena, HR-Zagreb; R: I. Simic ⇒ 14.11.04, WLT, Castrop-

Rauxel; R: K. Aissen ⇒ 05.05.06, Theater Überzberg, Saarbrücken; R: E. Ehrhardt ⇒ **Spanische EA**: 24.08.06, Achiperre Cooperativa de Teatro, ES-Zamora; R: M. Diaz; ¥ 2006, **Premio al mejor espectáculo infantil** (im Rahmen des 9. Festivals von Ciudad Rodrigo) ⇒ 10.01.15, SpielRaum Freiburg; R: B. Bosse ⇒ 27.03.15, Schauspiel- und Tanzabteilung des Konservatorium Wien, Privat-Universität, dreiteiliges Projekt „Shakespeare für Kinder“, im Dschungel AT-Wien; R: F. Panhans; ☞ 03.07.15, Schächpir, AT-Linz

„Inselherrscher Heinrich und der kontinentale Konkurrent dürfen nach allen Regeln ihrer Kunst um die sehr reale Prinzessin ringen: Rhythmisch gegliederte Wort-Gefechte und stumme Duell-Posen gipfeln in der finalen Zerstörung der Bühne, bei der die selbstvergessenen Regenten vorsätzlich den roten Faden ihres Streites verlieren. So fängt sich das Spiel im Zirkelschluss, die doppelbödige Konzeption erreicht ihren konsequenten Höhepunkt. Denn neben der eigenen Kunstwelt demontiert das durch den Erzähler ergänzte Quartett auch die Verabredungen des Theaters: Schon die Rollenverteilung per Volkszählung ist ein Angriff auf die Lachmuskeln und auf die normalerweise als selbstverständlich akzeptierte Einheit von

Darsteller und Figur. Die späteren Sprach- und Identitätswirren glücken ebenso intelligent wie komisch, ein filmisches Western-Klischee wird im Rückwärtsgang gar zum szenischen Kabinettstückchen veredelt. [...] So gelingt der Spagat zwischen knapper Inhaltsangabe und der ausschweifenden Reflexion, die zweifellos den eigentlichen Spaß des Abends ausmacht: Die Lustlosigkeit der Figuren, die gegen den allwissenden Erzähler und seine unvermeidlichen Anweisungen rebellieren, provoziert Lacherfolge beim Publikum, das Tragische feiert seine Wiedergeburt im Clownesken. Cornelissen wird im Kindertheater als aufgehender Stern gehandelt [...] die begeisterte Reaktion des Publikums ist Lohn eines leichtfüßigen Drahtseilaktes.“ (*Mitteldeutsche Zeitung*, 18.08.97)
 „Das Stück hält dem Vergleich mit dem Original und seiner bemerkenswerten Verfilmung von und mit Kenneth Branagh (von 1989) durchaus stand. [...] Cornelissen hat sich die lobenswerte Mühe gemacht, Heinrichs Motivation für seinen Krieg gegen Frankreich neu zu untersuchen, und ist dabei zu bemerkenswerten Erkenntnissen gekommen [...] Weltpolitik als Sandkastenspiel! Das nenne ich Einfallsreichtum und Witz!“ (*Norddeutsche Neueste Nachrichten*, 15.05.04)

ERZÄHLER Früher war es ganz anders mit Heinrich, aber seit er König Heinrich der Fünfte, König von England, geworden ist, benimmt er sich wie ein braver Junge. Er tut viel für sein Land und geht jeden Sonntag in die Kirche.
König Heinrich wird eine Krone auf den Kopf gesetzt.
 Der Fünfte war nicht Heinrichs Nachname, denn sein Vater hieß Heinrich der Vierte. Sie hatten einfach so viele Heinriche in der Familie, dass sie alle eine Nummer bekamen, damit man sie auseinanderhalten konnte.
 (Ignace Cornelissen, HEINRICH DER FÜNFTTE)

Ignace Cornelissen

DER JUNGE UND DIE SEE

(De Jongen van Zee)

aus dem Niederländischen von Uwe Dethier

2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 1988, Het Gevolg, BE-Turnhout, R: I. Cornelissen ⇒

DSE: 30.11.96, Schnawwl am NT, Mannheim; R: G. Brandt

⇒ 15.05.97, TheaterGrueneSosse, Ffm.; R: H. Fahrenholz

⇒ 16.10.97, Thalia Theater, Halle; R: G. Kuppel ⇒ 15.05.01,

tjg, Dresden; R: T. Dannemann ⇒ 27.04.12, Junges Theater, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: N. Kalm-

bach ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

1925. Theofil van Zee, ein erfolgreicher, aber gestresster Geschäftsmann, der das Toilettenpapier erfunden hat, will aus seinem Sohn Otto einen berühmten Konzertpianisten machen. Er ist streng und hat nur Ottos Karriere im Sinn. Ottos Mutter ist schon seit einem Jahr in einem Sanatorium an der See – wegen ihres Sprunges aus dem Fenster. Alle sagen, sie sei verrückt. Aber das glaubt Otto nicht

und macht sich eines Tages mit seinem Konzertflügelboot auf den Weg, den Fluss hinab. Und da Wasser zur See fließt, wird Otto dort auch ankommen.

Ein bedrückendes und gleichzeitig humorvolles Stück, dessen dichte Atmosphäre den Betrachter in die Traumwelt eines Jungen zieht, der es auf seine stille Art und Weise versteht, seinen Willen durchzusetzen.

„Das Stück zeichnet eine beunruhigend komplexe Vater-Sohn-Beziehung in halb realistischen, halb absurden Bildern. Es geschieht immer das Unerwartete; manchmal ist es das Gewöhnliche, auf das man gerade nicht gefasst ist; öfter ist es das ganz Andere, das belustigt und verstört. [...] Was wie das Rollenklischee vom autoritären Vater und verängstigten, unterdrückten Sohn aussieht, entwickelt sich irritierend vieldeutig. Der Sohn liebt den Vater, und der Vater liebt den Sohn; darin verbindet sie eine geheimnisvolle Angst, die mit der abwesenden Mutter zu tun hat. Der Ausbruch dieser Liebe ist so märchenhaft, dass sich das Klavier in ein Schiff verwandelt mit dem Reiseziel Sehnsucht.“ (*Die Rheinpfalz*, 02.12.96)

OTTO (mit verfremdeter Stimme) Der Flügel hat mich verschluckt.
VATER Aber warum? Was ist passiert?
OTTO Der Flügel will nicht, dass ich spiele.
VATER Ach, Spinnerei. Er hat den Verstand verloren.
OTTO Ich werde nie mehr Klavier spielen.
 (Ignace Cornelissen, DER JUNGE UND DIE SEE)